

Saarbrücken, 1903 waren es 735<sup>109</sup>. An Kampfmaßnahmen war unter diesen Bedingungen kaum zu denken. Die 1897 streikenden Setzer der „*Neunkircher Volkszeitung*“ wurden einfach entlassen und durch auswärtige Arbeiter ersetzt<sup>110</sup>. Unter den Maurern kam es zwei Jahre später zu einer Protestbewegung für den 12-Stunden-Tag, man riskierte jedoch keinen Arbeitskampf<sup>111</sup>. Im August 1900 beschlossen die Bäckergesellen zwar mit großer Mehrheit den Ausstand, aber der Vertreter des Verbandsvorstandes legte sein Veto ein<sup>112</sup>. 1902 bildete sich in Friedrichsthal eine Zahlstelle des „*Verbandes der Glasarbeiter und -arbeiterinnen*“<sup>113</sup>, doch der Organisationserfolg blieb hier ebenso wie beim zwei Jahre später eingeführten „*Deutschen Metallarbeiterverband*“<sup>114</sup> minimal. Der Ausstand von 246 Walzern und Schwenglern der Völklinger Hütte im März 1901 endete mit der Entlassung von 15 Streikführern; die Arbeit mußte zu reduzierten Löhnen wieder aufgenommen werden<sup>115</sup>. Auch der vom „*Christlichen Metallarbeiterverband*“ geführte Streik auf der Burbacher Hütte im Juni 1906 endete mit einer Niederlage<sup>116</sup>. Erst das Hilfsdienstgesetz vom 5. Dezember 1916 beendete die völlige Rechtlosigkeit der Gewerkschaften an der Saar<sup>117</sup>.

Der Zusammenbruch der gewerkschaftlichen Bergarbeiterbewegung und die politische Apathie der Bergleute waren jedoch nicht nur durch Repressivmaßnahmen, Verdrängung und die starke konfessionelle Bindung bedingt, sie entsprangen auch älteren Mentalitäten, die in den 90er Jahren neu verfestigt wurden. Jene Züge traten in den Vordergrund, die tiefer in den sozialen Strukturen wurzelten als die Aktions- und Organisationsformen der Streikperiode. Der Bau neuer Bahnlinien weitete den agrarischen Bezugsrahmen erneut aus<sup>118</sup>, der Anteil der Fernpendler sank zugunsten der Nahpendler. Von der Belegschaft der preußischen Staatsgruben kehrten heim<sup>119</sup>:

Jahr	Täglich	Nicht täglich	Gesamtbelegschaft
1895	22 720 = 73%	8 354	31 074
1900	31 036 = 77%	10 370	41 406
1905	35 562 = 76%	10 927	46 489

109 Hirschfeld, S. 279 Anhang.

110 LR/OTW an RP vom 13. 3. 1897, LHAK 442/4307, 439.

111 Dto. vom 11. 4., 13. 4., 15. 4. und 17. 4. 1899, LHAK 442/4157, 77 f., 79 – 81, 83 – 86, 107 – 110. LR Bake/SB an RP vom 23. 5. 1899, ebd., 141 – 144.

112 LR/OTW an RP vom 2. 9. 1900, ebd., 433 f. LR Fidler/SB an RP vom 28. 8. 1900, ebd., 439 – 443.

113 LR Fidler/SB an RP vom 27. 8. 1901, ebd., 623 – 627.

114 Gabel, S. 155 – 162. Vgl. Elisabeth Domansky-Davidsohn: Der Großbetrieb als Organisationsproblem des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes vor dem Ersten Weltkrieg, in: Hans Mommsen (Hrsg.): Arbeiterbewegung und industrieller Wandel. Studien zu gewerkschaftlichen Organisationsproblemen im Reich und an der Ruhr, Wuppertal 1980, S. 95 – 116.

115 BM/VK an LR vom 23. 3. 1901, KrASB S/11.

116 KrASB S/12. Vgl. Gabel, S. 137 – 143. Gerhard Bungert/Klaus-Michael Mallmann: Burbach 1906: Der erste Hüttenstreik an der Saar, in: Arbeitnehmer 25 (1977), S. 337 – 340.

117 Vgl. Gerhard Bungert/Klaus-Michael Mallmann: Alle Macht den Räten? Die saarländische Arbeiterbewegung im Ersten Weltkrieg, in: Arbeitnehmer 26 (1978), S. 443 – 446.

118 Vgl. Herbig: Arbeiterersatz, S. 1384.

119 Ebd., S. 1383.